

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 15 (1933)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freier Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnements per Jahr Fr. 13.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. / Abonnements-Einsendungen auf Postgebühren VIII b 58 Winterthur

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Interessanten-Annahme: Dubachstrasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie beim Filialen, Postfach-Ronto VIII b 58
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normale G. Winter, A.-G. Telefon 27.52

Infektionspreis: Die einpaltige Romparillergasse oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. / Kleinen: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Wiederabdruckung der Infektionspreise. / Infektionspreis für den Winter

Wochenchronik.

Schweiz.

Krisenfeuer-Initiative. Referendum gegen das Bundesgesetz über die Anpassung der Besoldung des Bundespersonals an die veränderten Verhältnisse (Lohnanpassung), Kampf gegen die teilweise Verneinung der Grundsätze aus Alkohol- und Tabak-Steuerung für die Krisenlösung und Opposition gegen die Erhöhung von Konsumsteuern, alle diese wirtschaftlich-fiskalischen Angelegenheiten stehen zur Stunde im Vordergrund der eidgenössischen Politik und rufen ungewohnten politischen Widerstand. Zur Sozialdemokratie im bürgerlichen Nationalen Aktionskomitee gestellt, das für die Krisenlösung eintritt. Am 6. Januar beschloß der Bundesrat, durch Erhöhung der Kasse- und Zehngölle der Staatskasse einen Mehrertrag von ca. 7 Millionen Franken auszuheben. Er geht dabei den gleichen Weg, den auch Frankreich und Belgien in ausgedehntem Maße beschritten. Es liegt sich annehmen, daß er durch diese Vorkehr die Sozialisten aller Parteifarben und des ganzen Kantonsverbandes rüstet. Allein, es verhält sich nicht so einfach. Nach bundesrätlicher Entscheidung ist der Staat und Sozialhandel in der Lage, die neue fiskalische Belastung ganz auf sich zu nehmen, ohne daß dadurch der Detailpreis erhöht wird. Allerdings fällt nun die Aussicht auf einen Preisrückgang bei diesen beiden Konsumartikeln dahin. Es bräunt sich, daß die Preise auf andere Weise erhöht werden könnten, der Beschäftigte so überfordert ist, wie bei Kasse und Zehngölle. Es ist dem Bundesrat da nicht möglich, seine Anpassungspolitik fortzusetzen, aber in der Weise, daß ein weiterer Abbau dem Konsumanten zugute käme. Geht auf den am 23. Dezember von der Bundesversammlung genehmigten Beschluß über eine Disziplinierung für die Kleinrentner der Unrentenindustrie wurde in diesen Tagen in Biel eine Trennungshilfe ausgeteilt, welche die Durchführung der Aktion obliegt. Das Gründungskapital wurde zur Hälfte von der Eidgenossenschaft und von anderen Säulen von den Kantonen Bern, Solothurn, Appenzell A. O., Thurgau und St. Gallen. In der Folge des Verwaltungsverfalls steht als Nationalrat Wolf in einer Personlichkeit, welche volle Gewähr für eine verständnisvolle Haltung bietet. Damit hat sich in der Weise der Krisenlösung die Unrentenindustrie eine gute Zukunft gesichert.

Aus Gené.

Zwei wirtschaftliche Konferenzen fanden in der Vorkonferenz, die mit der Vorbereitung der Londoner Weltwirtschaftskongress-Kommissionen betraute Schweizer-Kommision in London. Die Konferenz durch den Bundesrat wird vertreten ist, wie die vorbereitende international. Konferenz für die Arbeitszeitverhältnisse, d. h. für die 40-Stundenwoche. In der Weltwirtschaftskongress traten in der allgemeinen Ansprache gegenwärtige Standpunkte in Bezug auf die Geldwirtschaft aus. Ein vom britischen Vertreter Leith-Ross unterbreitetes Programm für die Londoner Konferenz findet seine Punkte vor: 1. Endgültige Regelung der Kriegsschulden; 2. Stabilisierung der Währung; wenn nötig durch einen internationalen Hilfsfonds; 3. Aufhebung der Handelskennzeichen wie Konventionen, Ein- und Ausfuhrverbote usw.; 4. Senkung der Großhandelspreise durch das Mittel des Kredits. Als bemerkenswert darf man hervorheben, daß der amerikanische Vertreter Wilson gegen die sofortige Aufhebung der Handelskennzeichen protestierte. Er erklärte, es sei nicht das, daß die amerikanische Regierung dieser wichtigsten Frage gegenüber eine dubiosere Stellung einnimmt als früher.

Aus einer Erklärung, welche der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler, der internationalen Presse abgab, hervorgeht, er die Arbeitslosigkeit durch das geeignete Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die ständige Entwicklung d. Industrie während der letzten 20 Jahre und die fortschreitende Mechanisierung, die es ermöglicht, mit weniger Arbeitern mehr zu produzieren, bilden nach seinen Ausführungen die tiefsten Ursachen der Arbeitslosigkeit, denen nur durch eine entsprechende Regelung der Arbeitszeit begegnet werden kann. Aufgabe der Konferenz ist es, einen Bericht zu machen, der im Mai zusammenzufassenden Internationalen Arbeitskongress vorzulegen ist.

Anland.
Beunruhigende Meldungen kommen aus Spanien, wo neuerdings zu allen andern Komplikationen, Generalstreiks ausgebrochen sind. Dieses Land steht immer noch im Revolutionsstadium, das bald zu neuen Schritten, bald mit aller Deutlichkeit wieder ausbricht. Über mannigfache schwere Kämpfe hinweg hat sich seit dem Sturz der Diktatur eine gemäßigte linksgerichtete Regierung zu halten vermocht. Allein, angesichts der häufigen offenen und geheimen Kämpfe, die das Land zermürben, fehlt die Gewähr für eine längere Dauer des Regimes. Aufstand beruht auf den Werten, haben die Angehörigen, die dem auf Selbstständigkeit bedachten Katalonien gemacht wurden, werden separatistische Gelfide geworfen. Dazu gewöhnen sich unaufrichtige Umsturzversuche von links und von rechts. Die monarchistischen Kräfte streben sich

als weit weniger gefährlich als die Sozialisten anarcho-sindikalistischen Elemente. Bedenkenhaft ist es, daß sich diese letzteren in Spanien ein so ausgedehntes Aktionsfeld erschaffen konnten. Alle die Bombenattentate, Kirchen- und Klosterbrandstiftungen, Streiks, blutige Zusammenstöße, die sich in rascher Reihenfolge abspielten, verateten ein internatistisches Vorgehen. Das Schicksal Spaniens wird vor allem davon abhängen, ob es das anarcho-sindikalistische Gift aus dem Volkstörper ausscheiden vermag.

China und Japan. Nachst auf ihre Thron, daß die Mandchurien zur Sicherheit Japans gehört, haben die Japaner den Staat Mandchurien nach ihrem Belieben geformt und anerkannt. Nun setzen sie ihren blutigen Sicherheitszweck fort, indem sie darauf ausgehen, die chinesische Provinz Jehol zur Sicherung der Mandchurien zu ergreifen. Als Hauptort ihrer Aktion haben sie die chinesische Stadt Shan Hai Kwan eingenommen und sollen bereits in der Provinz Jehol eingebrochen sein. Die japanische Sicherheitspolitik ist die erfolgreichste aller Eroberungsaktionen, sie führt von Schritt zu Schritt weiter, wohin man will.

Prohibition - ja oder nein?

Von Dr. jur. et rer. pol. Göth Ringwald.

Mit der Wahl Roosevelts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird sich für Amerika - Roosevelt gilt als ein Anhänger der „Raffen“ - die Frage stellen: „Prohibition - ja oder nein?“ Wie sehr die auffallende Beteiligung der amerikanischen Frauen an dieser Wahl ihre symptomatische Bedeutung hat und in den Umständen begründet liegt, mag aus nachfolgenden Ausführungen hervorgehen.

Nach auf See, noch bevor wir die Freiheitsstatue im Hafen von New York sichteten, kam ich mit Prohibition in Berührung. Ein Jahrgangsführer von Belmont, aber naturhistorischer Natur, rief mich in seine Kabine; er beschrieb eine angeborene Flügge aussergewöhnlichen Mafes. Der Wein mußte schnell noch im Magen verschwinden. - Einige Flaschen Cognac zur Befriedigung der anbrechenden Dürre konnten wir ihm über den Zoll retten.

Mein Bruder war fassungslos, als aus meinem umfangreichen Gepäck nicht eine Fulle eblen Kaffees zu Tage kam. Meinem Stammelndem vom absoluten Alkoholverbot feste er entgegen, Prohibition bedeute nicht Abstinenz. Ich werde bald sehen, daß kaum jemand billiger trosten sei. Wie einmütig sich alle für ein Glas und gute Worte überall „Stoff“ - Nichtig, kurz danach hatte ich bereits einen „Kick“, zu deutsch Spritze, in dem vorgelegten Limonadenbräu, das tatsächlich, ob es coca-cola, celerite-tonic, ginger-ale und heißt, nicht schmeckt. Der Wein war nach europäischen Begriffen wiederum Jufel.

Den ersten Sonntag in Amerika entweichte man mir durch Vorsetzen einer Tasse mit roter Flüssigkeit. Etwas so unangenehmes lauerbitterlich schmeckendes mit Wein zu bezeichnen, würde in Europa unter die Audrit „Nahrungs-mittelzufälligkeit“ fallen.

Im „Repuber“ in Greenich Village, dem New Yorker Quartier Paris, den ich wieder ein paar Tage später betrat, fanden auf dem Tische Limonadenflaschen. Weinake unter jedem Tische gab es außerdem eine dem G. G. gehörige Flasche, aus der er den Inhalt der Gläser „verbesserte“.

Kein Privathaus war trocken. Man hat die besten und teuersten Spirituosen, wenn man in der Lage ist, Unmengen dafür anzulegen. Man taucht minderwertigeres Zeug zu hohen Preisen. Man verpackt die Flak, Säfte und misst in eigener Version im eignen Heim rote Stätte ihres Leides hineinzuführen in fremde Umgebung. Die Vorbereitungen zu dieser Reise vermodeten sie nicht aus der Erfahrung zu lösen. Gleichgültig ließ sie alles mit sich geschehen. Eines Tages ermahnte sie in Italien. Sie sah einen blauen, strahlend schönen Himmel und zum erstenmal hörte sie das Raufen des Meeres. Sie lag aber auch das verordnete, bestimmte Antist ihres beizogen Geistes und es wurde ihr plötzlich klar, wie sehr sie der Schmerz um eines blind gemachten Geistes Erkenntnis an die Richtung, sie folgen zu dem Menschen zurück, dem sie alles zu danken hatte. Sie wurde wieder ein kleines, hübsches Kind, das sich Schöpfung und Nachtigall erbetelte und das mit seiner kindlichen Innigkeit das glühende Herz beglückte. Die Sehnsucht nach jenem Leben eigener Kraft und Verantwortlichkeit, entflammte unter, neue. Wohl feimte ein leises Seufzer weiter, das sie aber tief verborgen in sich trug.

Christine fand mitten im Zimmer, als Michael, von der Dienerin geführt, hereintrat. Michael war noch der große Mann, daß sie ihm kleiner und zarter vorant. Ihr inneres Gesicht aber, ihr Herz, mochte sie nicht, daß sich durch ihr Fehlen verweht. Jetzt, von ihrer eigenen Dürstlichkeit von neuem bewogen, wachte er nicht mehr, welches von den beiden Geistes in an diesem Weien mehr beglückte. Er war verwirrt und seine eigene Stimme klang fremd.

Man sprach von Michael - begann er und er hörte ihre Frauennamen nach. Er vernahm darüber, was er tun wollte. Sie saßen sich in tiefen Gedanken. Zwischen ihnen stand der gedachte Tische. Christine hob den Kopf und als er verblümmte, lächelte sie.

genz sich zurückziehen mußte, zeigte mir, daß das 11. Gebot, laß' Dich nicht erwischen, mit Bezug auf Prohibition allein Geltung habe.

Gänge in Begleitung von Sozialarbeiterinnen durch Vörsen und Strang, New Yorks Schlupfwinkel der Vermittlung, Besuche von Kinderdrehen, Jugendgerichtshöfen, Stützpunkten, Vernehmungen, vermittelten mir die guten Seiten der Prohibition. Die Möglichkeit des Wirtens des Schnapsstoffs nur im Verborgenen oder im verringerten Maße kommt, sicherlich Frauen und Kindern, vor allem aber dieser Seite der Menschheit zugute.

Zahllose Gespräche mit Frauen der verschiedensten Stände und der verschiedensten Bildung über Wunsch und Wirklichkeit mit Bezug auf Prohibition enthüllten, daß, kaum eine Frau, ein Teil der Amerikanerinnen sogar am Erfolg von Amerikas „noble Experiment“ zu zweifeln begannen. Ja noch mehr. Die Präsidentenwahl pflegt drüber lange Schatten vorauszuwerfen. Gerade vor einem Jahr diskutierte man schon die Aussichten des „trostenden“ Soobers und des „naiften“ Roosevelts. Es waren die Frauen, die vielerorts die Wahl des „naiften“ Demokraten Roosevelts propagierten und damals schon galt das fest, zur Zeit der gewöhnlichen Voraussetzungen. Angesichts der unheilvollen Zustände hielten sie die Wiederholung niedrigprozentiger Biere und Weine für angebracht als das Weiterbestehen der Disziplin zwischen Gesetz und tatsächlichen Leben.

In Washington sah ich Mabel Walker Willebrandt, die Frau, die als stellvertretender Generalstaatsanwältin der U. S. A. für Prohibitionenfälle manchen Gangster zur Strecke gebracht hat. Ihre Broschüre „The Inside of Prohibition“ vertrat, daß Mrs. Willebrandt sich bewusst ist, daß durch politische Umtriebe der Beamtenapparat verrotte und damit die Gesetzgebung nicht mehr wirksam wird, sondern ein Anreiz zur Umgehung.

(Schluß folgt.)

Sonntag mit Silvia Monika.
Gertrud Bäumer schreibt in Kinderbuch! „Mitten in Politik und Amt mit freiwilligen Arbeitsdienst, Ueberführung der Hochschulen, Verfassungsänderungen, Wahlrechtsreform und allem Kram!“ Man nimmt dieses niedliche, etwas angegriffene Büchlein (H. V. Verlag, Berlin) mit Gertruden und wohl Erwartung zur Hand. Strahlt dieser weite tief handelte Welt auch nach dieser Seite hin, kann in dieser kleinen kultivierten Persönlichkeit auch diese Seite erfinden? Und dieses junge Mädchen gibt uns freudige Antwort auf diese Frage. Die Gertrud Bäumer in diesem Bischen gibt uns den kleinen 24-jährigen Freundin dieses kleine Seelen beleuchtet und erleuchtet, wie sie sich hineinsetzt in diesen kleinen Menschen, der alle Uebergriffe mit einer selten kleinen Hand und einer energischen kleinen Stimme zurück schlägt, das halt uns wirklich mit ihr, mit einem Mädel, die Anstöße zurück, und die Welt nicht fähig ist, das in dieser verdorrten und kritikalischen kleinen Seele in die verdorrte und unvernünftige Welt zu rührend vertrauensvoll hineinzu druckeln.

Entsündigt, wenn Gertrud Bäumer, die Gertrud Bäumer der „Seeligen Reife“ und der „Frauengestalten der Deutschen Reife“ und doch eine ganz andere, die kleine Silvia mit dem

* Erschienen erstmals in der „Frau“, Des. 1932.

Michael Loser.

Von Dorette Sanbart.

(Fortsetzung.)

Am Mai wurde Christine krank. Sie verbot Sophie, der alten Waise, ihre Umgebung mit vorzeitigem Klagen zu beunruhigen. Selbst als die Schmerzen immer heftiger wurden, ließ sie den Arzt kommen. Er kam am Abend wieder und mit ihm eine Kronleuchter, die sich von nun an mit Sophie in die Wiese teilte. Es war keine leichte Sache, das seine sich in Wille. Die alte Haus frau, die sie merkte, daß sie nicht mehr leben konnte, erbot sich, es zu tun. Sie war nicht um das Kind, das sie verloren, es es geboren? War er groß, daß er sie nun wieder ganz in sich allein ließ? Der bloße Gedanke daran machte sie frohen. Sie verlor sich vor seinen glühenden und antwortete, daß sie keine bloße Waise wurde ihr unbewußt zur Qual. Sie verdrang sich in eine Einsamkeit, in der sie ihrem Kummer nachhing und hüte eifrigst diese abgemachte Welt. Das haben des Verfalls ihres Schmers nur noch größer werden.

Da beschloß Georg Landis, Christine von der

Sie verlor sich also auch so - dachte Michael beglückt und er überließ sich von diesem Augenblick an den Einwirkungen einer fröhlichen jordanischen Stimmung. Ihm schien, als e. halte jedes gebohrne Wort seine besondere Farbe. Es lag nicht an ihm, bewahrte, sie war Christine, die jede Kleinigkeit auf sich schmecken ließ. Sie war doch jetzt schon diesen Raum liebt, in dem sie ein Teil ihres Lebens abspielte. Er begann sich, sich an den offenen Himmel zu heben, um die Taten zu streichen, auf denen ihre Finger ruhten. Und um sein lächelndes Tun zu verbergen, fragte er heimlich über die Schultern hinweg:

Christine erwiderte lebend:

- Nein, ich verabschiede sie. Ich habe zu viel davon bekommen -

- Von der Waise? fragte Michael belustigt.

- Ja, gab Christine zu. - Sie ist mit verdächtigen Gedanken an mich, als ich in meiner Jugend, Unordnung, Lärm, alles verdrängt ist.

Nun lachten sie beide. Etwas Uebermütiges durchbrach Christines hülles Weien. In diesem Augenblick brach das alte Dämonen der Lee. Von Waise wurde nicht mehr gesprochen.

Michael bewunderte die künftigen Wäckerheiten, die sich den Wänden entlang zogen.

- Sie gehören meinem Mann -

Diesmal lachte sich Michael eben noch möglich an. Er mußte sich noch ein bisschen die Augen fließen, um die Waise zu treffen. Seine Stimme klang einmütlich frohe, als er fragte:

- Herr Landis ist Kaufmann? -

Christine nickte.

Er ist ausgenüßlich in Florenz, ich schreibe ihm heute von Ihnen. Er wird sich freuen, daß Sie mit

hellen, aber die langen Tage des Alleinseins hinweg zu kommen.

Ein Zeitvertrieb also, dachte Michael traurig, aber im nächsten Augenblick fand er die Umwandlung zur Witterkeit theatralisch. Wachte sie die Frau dieses Kaufmanns sein. Sie war doch da, er brach mit ihr, sie hatte ihn aufgefunden, wiederzukommen. Ja, es war schon so, daß er sich sein Leben ohne diese Begegnung nicht gerne denken mochte. Kannte er sie denn? Nein, das wohl nicht, aber ihr Weien lag in seinem Verstand. Das war mehr als taube Begegnung, die durch Worte einen Graben ausfüllen sollten.

Von nun an trafen sie sich beinahe täglich bei ihren gemeinsamen Freunden. Das Bewußtsein ihrer Einsamlichkeit schien auf seinem gefährlichen Boden zu wachen. Man gab sich damit das Recht in die Hand, einem taub machenden Vertrauen die Türe zu öffnen. Der Wunsch nach Weien lag tiefer in tiefem Schlaf. An einem Abend teilte Christine ihrem Freunde mit, daß ihr Mann zurückgekehrt sei. Die Einladung zum morgigen Abendort nahm Michael anstandslos entgegen.

Es war noch nicht 11 Uhr, als Michael Loser sich im Saale fand. Verabschiedete. Es verneinte in einer schelmischen, dauerhaften Weise. Die Straßenlängen verdrängte und die Laternen warfen ihr trübes Licht auf das kalte Mädel. Michael beugte sich heimlich, das seinen Unterarm, dem linken Arm, beugte ihm. Er mußte sich noch ein bisschen die Augen fließen, um die Waise zu treffen. Seine Stimme klang einmütlich frohe, als er fragte:

- Herr Landis ist Kaufmann? -

Christine nickte.

Er ist ausgenüßlich in Florenz, ich schreibe ihm heute von Ihnen. Er wird sich freuen, daß Sie mit

Aber unter dieser Kruste bewegt sich der „Mann-
quin von Beruf“. Das ist: die große Verliebte in
den Stoff, in das Kleid, die sich natürlich äußern
darf.

Johanna Siebel.

Schweiz. Frauenfachschule in Zürich

- Die Schule bietet Gelegenheit:
- Zur Erlernung eines Berufes.**
Damen Schneiderin. Lehrzeit 3 Jahre
Weissnäherin „ 2 1/2 „
Mäntel- und Kostümschneiderin „ 2 1/2 „
Am Schluss mit obligat. Lehrlingsprüfung.
In allen Abteilungen Lehrwerkstätten mit Kunden-
arbeits (4 Werkstätten für Damenkleider), 3 für
Weissnäherin, 1 für Jacken und Mäntel. Neben dem
praktischen Unterricht auch theoretische Fächer.
Anmeldungen bis 1. März einreichen.
 - Fortbildungskurse für Meisterinnen und
Arbeiterinnen.** P 12
 - Kurse für den Hausbedarf.**
Weissnähen, Kleidermachen, Stricken und Häkeln,
Nähen, Anfertigen von Knabenkleidern.
 - Vorbereitung auf den Kant. Zürich. Arbeits-
lehreinnenkurs.**
Sonderabteilung. 3 Jahre. Vollständige Berufslehre
als Weissnäherin mit Einführung ins Kleidermachen
und Besuch von 11-12 wöchentlichen Stunden theore-
tisch. Unterricht an der Töchterchule.
Anmeldungen bis 6. Februar an die Frauenfachschule
und die Töchterchule.
 - Zur Ausbildung als Fachlehrerin**
in einem der unter 1. erwähnten Berufe oder zur
Weiterbildung von bereits im Amte stehenden Lehr-
erinnen.

Gef. Prospekt und Anmeldeformular verlangen
Zürich, den 9. Januar 1933.
Kreuzstr. 68. Die Direktion.

Ich will kein Bett im Zimmer dafür ein
Chaise-longue-Bett



Die Chaise-longue kann in einem Griff in ein Bett verwandelt werden.
A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 49. P 332 beim Stadttheater

Strickwolle

Garantiert unbeschwerte, nicht filzende, weiche und
ausgiebige Wolle, 4-fach, für Strümpfe, Pullover etc.
geeignet. 100 g ausreichend für 1 Paar handgestrickte
Männersocken, die 50 g-Stränge zu 55 Rp. (statt 80
bis 90 Rp.), bei Bestellung von über 10 Strängen
50 Rp. (Fabrikpreis). Farben: schwarz, grau, dunkel-
gelb, hellbraunmeliert (beige), dunkelbraunmeliert, braun.
Fertige starke **Socken** aus oberer Wolle p. Paar Fr. 2.50.
p. Bestellung v. mehr als 6 Paar Fr. 2.30 p. Paar. Eigen-
fabrikat. Seriöse Bedienung. Postnachnahme. Nichtpas-
sendes zurück. P 214 Bn

Lana-Wollhaus Zurzach (Aargau)

Wir drucken

sämtliche Druck-Arbeiten
für Private, Handel, In-
dustrie, sowie Gewerbe.
Spezialität: Unnachahm-
bare Wertpapiere nach
eigenem patent. Verfahren



Druckerei Winterthur A.B.
Selbst-
tätiges
Werkmeister
F. Winterthur

Haushaltungsschule Zürich
(Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnütz. Frauenvereins)
Bildungskurs von Haushaltungsschülerinnen
Dauer 2 1/2 Jahre. Beginn im April. Anmeldungen zur
Aufnahmeprüfung bis 20. Januar.
Bildungskurs von Hausbeamtinnen.
umfassend 2 Jahre (Vorkurs inbegriffen). Beginn im
Oktober.
Koch- und Haushaltungskurs
Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Hausbeamtinnenkurs).
Beginn im Oktober.
Koch- und Haushaltungskurs
Für Interne und Externe. Dauer 5 1/2 Monate. Beginn
im April und Oktober. P 1110-2
Kochkurs für feine Küche
Dauer 6 Wochen, das ganze Jahr fortlaufend.
Prospekte, Auskunft täglich von 10 bis 12 und 2 bis 5
Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule, Zeit-
weg 21a, Zürich.
Sprechstunden der Vorsteherin: Montag u. Donnerstag 10 bis 12 Uhr.

**Ecole nouvelle
d'infirmières de Genève.**
Krankpflegerinnenschule mit beruflicher Aus-
bildung. P 1864 X
Ecole de puériculture.
Säuglingspflegerinnenschule, mit eigen. Säuglings-
heim. Aerztl. Leitung. Diplom nach einem Jahr.
Ecole complémentaire.
Vorbereitungskurs: Anfang 15. April.
Vorbereitungskurs für Hausfrauen- und Familien-
pflichten. Allgemeine Bildung.
Direktion: **Frl. D. Warnery und Frl. Y. Ritter.**
6, Rue du Petit-Salève, Genève.

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN
in bewährter, extrastarker Ausführung bei
Schwabenland & Co. A.-G.
Zürich St. Peterstrasse 17
Telefon 53 740 P 149 Z
Haushaltungs- und Sprachschule
„Le Printemps“ St-Imier B.
Gegründet 1895
Unter dem Protektorat der Schweiz. gemeinn. Gesell-
schaft stehend. Schöne ges. Lage. Neue Preise. Prosp.
u. Ref. erlangen durch die Präsidentin Mme. Nicolet-Droz,
St-Imier. P 2069 J

**Eine Auswahl guter,
alkoholfreier Wirt-
schaften u. Gasthöfe**



Die alkoholfreien Wirtschaften
des
Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften
in Zürich

1. **Blaue Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1,**
3-5 Min. v. Hauptbahnhof
2. **Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1**
3. **Olivenbaum, Stadelhofenstr. 10, b. Stadelhofenbahnhof,**
Zürich 1
4. **Volkshaus Helvetiaplatz, Zürich 4**
5. **Frey, Freystrasse 20, Zürich 4**
6. **Sonnenblick, Langstrasse 85, Zürich 4**
7. **Wasserdorf, Josefsstrasse 102, Zürich 5**
8. **Kirchgemeindehaus Wipkingen, Zürich 6**
9. **Lettenhof, Wasserwerkstrasse 108, Zürich 6**
10. **Platzpromenade, Museumstrasse 10, Zürich 1**
11. **Rüti, Zähringerstrasse 45, Zürich 1**
12. **Zur Limmat, Limmatquai 32, Zürich 1**
13. **Rosengasse 10, Zürich 1**
14. **Frohsinn, Gemeindefürst 48, Zürich 7**
15. **Lindenbaum, Seefeldstrasse 113, Zürich 8**
16. **Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionpreis Zimmer inbe-
griffen Fr. 6.80 bis 8.— täglich**
17. **Kurhaus Rigiiblick, Zürich 6, Preis wie Kurhaus Zürichberg**
18. **Baumacker Oerlikon-Zürich**

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung:
Gottthardstrasse 21, Zürich 2

Basel P 8796 Q
Alkoholfreies Café
Batterie
A. & H. Keuerleber
beim Wasserturm
Tel. 21 438 Tram 15 u. 16

BASEL Hotel Baslerhof
Chivil, Hospiz, Aeschersmattstr. 55
Besuchst, Familienhof II. Rang.
Moderner Komfort. Zimmer teils mit
fließ. Wasserv. Fr. 4.50 an. Alkohol-
freie Restauration mit 200 Sitzplätzen.
Preisemäßig. Eigene Konditorei.
P 4798 Q

Alkoholfreies Hotel u. Restaurant
Seehof in Hiltterfingen
Thurgau. Das ganze Jahr ge-
öffnet. — Ferien- u. Ruhebedürftige
finden stets freundl. Aufnahme. Sorgfält.
Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit fl.
warm u. kalt. Wasser. Zu jeder Tages-
zeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne
Sitzungszimmer. Tel. 92 25
Die Leiterin: O. Herzog-Sutter

Lugano Helios Alkoholfreies
Hotel Rest.
Nähe Hauptpost, Kursaal und See.
Mod. eingericht. Haus. Sorgfältige
Küche. Mäßige Preise. 156-114

LUZERN P 1194 L
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreies Haus der gemeinnützigen
Frauenvereins der Stadt Luzern

Thun „Thunerstube“
Bälliz 54 Tel. 34.52
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereins
Moderne Gastzimmer mit fliessendem
Wasser, Bad und Lift, zu Fr. 3.50, 4.—
und 4.50. Pensionpreise Fr. 7.50 und 8.—.
Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen
(kein Trinkgeld) P 1121 T

Bern Daheim Alkoholfreies
Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24-929
P 7265 Y

Alkoholfreies Gemeindehaus Z. „Sonne“
Wädenswil (Zentrale Lage)
Diverse heimelige Lokalitäten auch
geeignet für Gesellschaften u. Vor-
träge. Radio und Grammophon.
Gute selbst geführte Küche.
Passanten und Pensionären höflich
empfohlen. P 175 Z

Preis pro Feld
Fr. 4.—
pro Mal

MIGROS

Zürich: Seidengasse 12. 300-2
Nähe Hauptbahnhof (Tel. 31.041).
Limmstr. 152 (Tel. 37.990).
Basel: Sternengasse 4 (Tel. 27.792).
Reinacherstr. 67 (Tel. 27.930).
Singerstrasse 10 (Tel. 27.013).
Bern: Von Werdt-Passage
(Tel. 27.453).
Spitalackerstr. 59 (Tel. 27.546).
Münsterstr. 62 (Tel. 27.452).
Mittelstr. 2 (Tel. 27.453).
Biel: Neugasse 41 (Tel. 3344).
Madretsch: Brüggstr. 4 (Tel. 539.6).
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 407).

Sachliche Argumente.

Kürzlich publizierten wir einen Auszug aus
einer Artikelserie aus der „Schweiz. Post, Zoll-
und Telegraphen-Zeitung“, deren Refrain war:
Heute ist die Migros Preisregulator und Verfechter
der Konsumenten Interessen.

Wir lassen einige weitere Zitate folgen:

„Schweizerische Metallarbeiterzeitung“
Bern, vom 17. Dezember 1932, S. 1:
... War dies aber ein Zustand, der noch so
bedingungs ertragen werden konnte, so werden die
Verhältnisse aber völlig unerträglich, wenn nun der
Konsumverband glaubt, er könne gegen die Ar-
beiterschaft bestehen, gegen sie handeln und gegen
sie regiert werden. Das ist ein Ding der Unmög-
lichkeit. Der Konsumverband kann schlimmsten-
falls bestehen ohne die intensive Mitarbeit der
Arbeiterschaft, durch ein neutrales Gewähr-
lassen; aber er kann nicht bestehen gegen die Ar-
beiterschaft. Man möge sich in Basel ja
recht klar werden, was man tut. Wenn die Taus-
ende, die beim Konsumverband geblieben sind,
nicht aus innerster Freude, sondern aus einem
Pflichtgefühl heraus, weil man eben mit dem Ge-
nossenschaftsgedanken selbst dann innerlich ver-
bunden bleibt, wenn seine Organisation einem zum
Ekel geworden ist — wenn Tausende inne werden,
daß der Konsumverband sie in einer der wichti-
gsten Konsumentenfragen verrät, dann werden die
letzten Bande zwischen Migros und Konsumenten
zerstossen sein, und dann mag der
Konsumverband sehen, wie viele kurz ent-
schlossen alles, was sie kaufen können, in der
Migros einkaufen. ...
„Thurgauer Zeitung“, Frauenfeld, 31. Dez. 1932:
... Und es läßt sich nicht bestreiten, daß die
Migros an manchen Orten preisregulierend gewirkt
hat und so den Konsumenten zugute kam. Und
bei allen Verhandlungen kommt ja der Konsument
zu kurz, weil er als solcher nicht organisiert ist
und deshalb auch keinen Sekretär hat. Ja selbst
der Allgemeine Konsumverein von Basel, der sich
früher in den Dienst der Konsumenten stellte, hat
jetzt diesen Paragraphen aus seinen Statuten ge-
strichen. Neben den Konsumenten haben aber

auch Produzentenkreise ein Interesse an der Mi-
gros, so die Landwirtschaft und die Konserv-
fabriken. ...
Der Lebensmittelverein Zürich beklagt sich,
daß Gegner der Migros nicht hätten fertig spre-
chen können. Der Herr, der erklärte, Angestellter
des LVZ, zu sein, hat alles sagen können, was er
sagen wollte, und es ist nicht unsere Schuld, wenn
die nicht mehr gerade neue Mär, der Leiter der
Migros habe ein Einkommen von so und so viel
100.000 Fr. mit dem Zwischenruf: „Da verdient
auch ein wohlwollender Helfer mit frühlichem
Beifall der Versammlung quittiert wurde.“
Immerhin sei dem Lebensmittelverein Zürich
Gelegenheit geboten, seinen Standpunkt an der
nächsten

Öffentlichen Konsumenten-Versammlung
in zwei bis drei Wochen im Volkshaus zu ver-
treten.
Herr Duttweiler wird das alljährliche Referat
halten und die Konsumentenkreise seien hier-
mit eingeladen, einen offiziellen Referenten zu
stellen.
Wir bitten den Gegenreferenten, sich gut zu
präparieren über die die Öffentlichkeit inter-
essierenden Fragen.

Einmal Zahlen.
Die Hauptsache in der Küche:
gute Fette und Öle!
„Santa Sabina“, das Kochfett mit dem höchsten
Buttergehalt (20 Prozent) 500 g - Tafel Fr. 1.—
„Süßfett“, das gute Kochfett, Buttergehalt 10 Pro-
zent, 500 g 82 Rp.
(610 g - Tafel Fr. 1.—) 59.5 Rp.
Kochfett Migros, 500 g
(490 g - Tafel Fr. —50) 59.5 Rp.
Speiseöl „Amphora“, 920 g = 1 Liter 99.5 Rp.
(925 g = 10.05 dl Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra)
Speiseöl „La-Du-Typ“, 920 g = 1 Liter 85 Rp.
(540 g = 5.88 dl Fr. —50, Depot 50 Rp. extra)

Käse
Ganz im Emmentaler vollfett 1/4 kg 98 Rp.
(315 g - Portion 50 Rp.)
Tilsiter, vollfett (240 g - Port. 50 Rp.) 250 g 52 Rp.
Auch etwas für die Küche:
Rahm 1 dl 26.5 Rp.
(170 g - Glas 45 Rp.; Verkaufspreis 50 Rp.,
Retouregeld 5 Rp. auf dem Deckel)
(570 g - Glas Fr. 1.50)

Die Spezialität der Migros:
Kaffee: Jahresumsatz 1932 ca. 1 Million Kilo!
„Bonaron“, ein guter Kaffee 250 g 43.5 Rp.
(575 g - Paket Fr. 1.—)
Feine Mokka-Mischung 250 g 74.5 Rp.
(335 g - Paket Fr. 1.—)
Exquisito-Mischung 250 g 87.5 Rp.
(285 g - Paket Fr. 1.—)
Koffeinfreier Kaffee
entkoffeinisiert, ohne Berührung mit chemischen
Substanzen und Giften!
„Zaun“ (260 g Fr. 1.—) 250 g 96.5 Rp.
„Kaffee“, unsere billige Sorte 250 g 69.5 Rp.
(360 g Fr. 1.—)

Etwas Besonderes:
ff. Ceylon-Tee, ein glänzender Ceylon-Tee
(140 g Fr. 1.—) 100 g 71.5 Rp.
Ceylon-Mischung, unsere billigere Sorte
(140 g Fr. —50) 100 g 36 Rp.

Schweizer Teigwaren
Hornli und Spaghetti 1 kg - Paket 50 Rp.
Etwas Nahrhaftes:
Weißmehl (1850 g Fr. —50) 500 g 13.5 Rp.
(140 g Fr. 1.—)
Schweizer Haferflocken 500 g 15 Rp.
(835 g 25 Rp.)
Haferflocken und -grütze, echt schott.
„Highland“ 500 g 24.5 Rp.
(1025 g 50 Rp.)
Ital. Reis „Camolino“ 500 g 15.5 Rp.
(1600 g 50 Rp.)
Echten Karoliner Longgrain-Reis.
Extra-Qualität 500 g 35.5 Rp.
(1400 g Fr. 1.—)

Das Migros-Ei, 12 1/2 Rp.
ein gutes Ei für
(Frischeier 8 Stück Fr. 1.—)
Schweizer Trinker per Stück 16 1/2 Rp.
(Schachtel zu 6 Stück Fr. 1.—)
„Eimalzin“
das Nähr- und Kräftigungsmittel.
500 g netto Büchse Fr. 1.90
Tagesumsatz gegen 2000 Büchsen!
(Verkaufspreis Fr. 2.—; Bareinlage in der
Dose 10 Rp.)
Aus unseren Dörrkost-Assortiment:
Delikatess-Apfelkuchen, kalifornische, Fancy
(625 g Fr. 1.—) 500 g 80 Rp.
Pflaumen kalif. „Santa Clara“, mittelgroße
(900 g 50 Rp.) 500 g 27.5 Rp.
Delikatess-Smyrna-Feigen, 1932er 500 g 41.5 Rp.
(900 g 50 Rp.)
Trockenbananen (450 g 50 Rp.) 500 g 55.5 Rp.
Haselnußkerne (700 g Fr. 1.—) 250 g 35.5 Rp.

Suppenstangen
Erbsen, Erbs mit Reis, Hafergrütze, Königin.
Ursell, 1 Würfel 6 1/4 Rp.
(Stange à 4 Würfel 25 Rp.)
Kompotte
Fruchtsalat große Büchse Fr. 1.30
Aprikosen, halbe große Büchse Fr. 1.25
Herzkirschen, Kirschen schwarz große Büchse Fr. 1.—
und rot kleine Büchse Fr. 1.—
Erdbeeren große Büchse Fr. 1.—
Apfelschokolade große Büchse Fr. 1.—
Mirabellen große Büchse Fr. —90
Reineclauden große Büchse Fr. —80
Apfelsmus große Büchse Fr. —60
Zweischgen (ganze) große Büchse Fr. —50

Abschlag
Unsere renommierten Wasch- und Putzmittel:
(Motto: Jetzt erst recht!)
„Ohä“, das selbsttätige Waschmittel
„Potz“, das Putzmittel für alles
zwei 550 g - Pakete 50 Rp.
„Miea“, Bleichsoda zwei 550 g - Pakete 50 Rp.
„Hallopont“-Seife für Wollwäsche
netto 400 g - Dose Fr. 1.—
Rollschnitzl, ohne Bein per kg Fr. 4.20
Rollschnitzl, mit kleinen Wädli „ „ „ 3.60
Schufeli „ „ „ 3.40
Rippeli „ „ „ 3.40
Mortadella di Bologna „ „ „ 3.50